

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1933**

210 (1.8.1933) Der Arbeiter im Betrieb



# Der Arbeiter im Betrieb



Beilage für die nationalsozialistische Betriebszellenorganisation - Erscheint jeden Dienstag

## Die Sehnsucht nach neuer Gemeinschaft

Der geistige Umbruchprozess, der in den Tagen der Revolution spontan im deutschen Arbeiterum zum Durchbruch kam, vollzog sich vorbereitend seit Jahren. Der Glaube an das marxistische Dogma zerbrach buchstäblich Stückweise. Die erste innere Erschütterung erlebte jeder einzelne, als er erkannte, daß er von der Internationale an der Nase herumgeführt wurde. In unserem Lande redete man von der „völkerbefreienden Solidarität“ und im Auslande von Tributen und von Sanktionen zur Eintreibung der Tribute.

Milliarden-Beträge wurden aus unserem Volke herausgepreßt. Das Land befeht. In Stille zerrissen. Die Wirtschaft erschüttert. Wohlstand vernichtet, Existenzen zerstört.

Und die Bestimmung kam, als der Arbeiter sah, daß seine regierenden Genossen ein Mensch-nalter hindurch von Sozialismus redeten und immer nur redeten, während gleichzeitig die immer dreister werdende anonyme Herrschaft der Plutokratie die Arbeiter in ein unerträgliches Proletariatdasein hinabstieß.

Zwischen Führung und Gefolgschaft entstand eine Kluft. Die innere Beziehung des Arbeiters zur „Idee“ des Marxismus zerbrach. Es entstand eine Vertrauenskrise. Diese fand ihren Ausdruck in der weitgehenden Spaltung der Arbeiterbewegung. Das bedeutete den Auflösungsprozess, wenn die Anwendung dieses Bezirkes in diesem Fall gestattet ist, der weltanschaulichen Gebundenheit der Arbeiterbewegung. Der eine Teil löste sich von der Demokratie und dem Liberalismus. Er flüchtete in den Bolschewismus, um den täglich hundertmal verratenen Sozialismus zu retten. Der andere Teil sagte sich los von der Internationale und vom Klassenkampf, ging zum Nationalsozialismus und gab der Idee des deutschen Sozialismus seine sieghafte Bewegungskraft.

Die zum Bolschewismus verirrten Arbeiter fanden keinen neuen Halt in dieser völkerverdammenden, unheimlichen Bewegung. Ihr hysterischer Klassenkampf hatte keinerlei Beziehung zu einer Idee und zur Volkheit. Nicht einmal die Sicherung seiner materiellen Existenzgrundlagen sah der Arbeiter gewährt.

Klassenkampf, der zu jeder Bluttat bereit ist, der nur Zerstörung will, der die Selbstaufopferung für das Volk verhöhnt, der aus blindem Haß den eigenen Bruder zu erschlagen anstrebt, ist gewisses Verbrechertum.

Zu dem ursprünglich materiellen Elend des deutschen Arbeiters gesellte sich — und hauptsächlich bei der Arbeiterjugend — die unerträglichste seelische Not. Diese moralische Belastungsprobe hielt der deutsche Arbeiter nicht aus. Er empfand die Diffamierung, fühlte, daß er fälschlich seine eigene menschliche Würde verleugnen mußte, wenn er die Parolen Moskauer befolgen wollte.

### Schuldgefühl und Scham

Stieg in ihm hoch, ob dieses fortwährend verlangten Verrats an seinem eigenen Volk. Und hinaus kam, daß die Fronten, die ihm jahreslanglang gegenüberstanden, eingestürzt waren. Die typischen Organisationen der Bourgeoisie waren aufgegeben. Es entstand eine neue wachsende Front im Volk, straff diszipliniert, autoritär geführt, einseitig und opferbereit, zu jeder Selbstaufopferung fähig, für eine große nationale und zugleich sozialistische Idee. Die neue Front stürzte über Grenzen der Klassen- und Standescheidung hinweg. Der Arbeiter stand in dieser Volksbewegung nicht mehr seinem „Klassenfeind“ gegenüber. Arbeiter stand gegen Arbeiter. Und in allen lebte die gleiche Sehnsucht, die übertrug wurde durch das heißere Hahngeschrei ihrer roten Führer. Je zahlreicher und fälschlicher die Opfer der großen Wirtschaftskrisen wurden, desto stärker wuchs die Erkenntnis, daß mit den alten Requiriten des Klassenkampfes keine Rettung zu erhoffen war. Die Marxisten haben ihre Anhänger zu Pessimisten erzogen. Haben ihnen Jahr für Jahr die Lehre eingehämmert: Ihr seid Proletarier und werdet es lebenslanglich bleiben. Euch leuchtet kein Licht in diesem Land, wo ihr nur zum Schutz geboren seid. Nur im marxistischen Zukunftstaats würde es Glück, Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit geben. Satt zu essen für alle. Und außerdem noch die Herrschaft des Proletariats. Und dieses verschrobenes Reich kam nicht. Statt dessen rückte näher und näher das dritte Reich. Die Utopie von gestern ist die Wirklichkeit von heute geworden.

Der Arbeiter empfindet in der deutschen sozialistischen Bewegung

### den Willen nach neuer Gemeinschaft.

Gemeinschaft ist mehr als zueinandergedachte Gesellschaft. Der Marxismus, der auf den Grundlagen materialistischer Deutens beruht, erstrebte die Schaffung eines neuen Gesellschaftsmechanismus. Gesellschaft beruht auf Nützlichkeit und Zweckmäßigkeit. Auf der gegenseitigen Forderung und dem

## Vom Adel der Arbeit

Von Otto Schmieder (Nachdruck verboten)

Es gibt viele Menschen, für die das Wort Arbeit einen unangenehmen Klang hat. Doch in wenigen Fällen zählen diese Menschen zu den Glücklichen, niemals aber zu den wahrhaft und dauernd glücklichen. Wer das Leben kennt in seinen tiefsten Tiefen und seinen höchsten Höhen, der wird immer zu der unumstößlichen Gewißheit kommen, daß nur aus ernster Arbeit reicher Segen quillt, und daß es keine größere Befriedigung im irdischen Sinne gibt, als wenn man abends sich zur Ruhe legen kann mit dem Gedanken: Ich habe heute in allem restlos meine Pflicht erfüllt.

Arbeit ist der kostbarste Inhalt, den wir unserem Leben überhaupt geben können!

Arbeit, gleichviel welcher Art diese ist, ob geistige oder körperliche, ob leichte oder schwere, ob die Arbeit einer Frau oder die eines Mannes, ob sie höhere oder niedere Dinge schafft, bringt immer Segen, weil sie dem Menschen die Zufriedenheit gibt.

Es ist ja ganz gleich, ob wir arbeiten müssen, um leben zu können, oder ob die Arbeit die Erfüllung unseres Lebenszweckes ist, immer und immer kommt es darauf an, daß wir zur Arbeit im rechten Verhältnis stehen. Wir dürfen nicht Sklaven der Arbeit sein, sondern ihr Herr! Es ist durchaus nicht gleichgültig, ob wir Herrenarbeit verrichten oder Sklavenarbeit tun, ob die Arbeit durch uns und wir durch sie gedeckt werden, oder ob sie uns nur knechtet.

Wenn wir uns der Arbeit gegenüber feindselig einstellen und nur mürrisch unsern Nacken unter ihrem Joch beugen, dann wird die Arbeit uns beherrschen und uns auch knechten. Dann sind wir auch ihre Sklaven. Ganz anders ist es aber, wenn wir ihr frei und froh entgegen treten, stark, wie einer, der seine besten Kräfte an ihr messen und sie bezwingen will: Dann werden wir der Herr der Arbeit! Sind wir einmal Herr der Arbeit, dann wird auch die eintönigste und schwerste Arbeit keine erstickende und keine mühselige Arbeit sein, weil wir als Herr über ihr stehen und innerlich dabei wachsen und groß werden.

Arbeitsamen Menschen wird auch der Tag nie lang und das Dasein nie langweilig erscheinen, denn sie haben diesem Dasein einen Inhalt gegeben, einen Zweck, für den sie leben. Wenn wir arbeiten — als Herr der Arbeit — dann veredeln wir uns innerlich und werden reicher an seelischem Erleben. Liegt nicht gerade in unsern Tagen der Neugestaltung eines großen Reiches und eines noch größeren Volkes, vor uns allen ein großes Arbeitsfeld? Findet es nicht jeder einzelne im Bereiche seines Berufes, seiner Tätigkeit? Haben wir nicht gerade jetzt hohe, edle, aber auch lohnende Aufgaben zu erfüllen? Unser Lebensweg ist ja mit Arbeit gepflastert, kaum daß wir die Schwelle überschritten haben, die uns vom Jugendland ins ernste, reife Leben führt.

Wenn wir uns alle in der Arbeit, so verschließen diese auch sein mag, zusammenfinden, dann schaffen wir ein gesundes und harmonisches Staatsgebilde. Ein Staat, dessen Volk den hohen Adel der Arbeit nicht zu schätzen weiß, ist wie ein Baum, an dem die Früchte tranken und nie zur Ernte ausreifen.

Unser vornehmste Pflicht ist es aber auch, jedem Arbeitenden die ihm gebührende Wert- gegenseitigen Anspruch. Auf Interesse und Interesselamp. Gemeinschaft beruht auf Innensinn, auf der gegenseitigen Liebe und Opferbereitschaft. Gemeinschaft verpflichtet. Die innere Kraft der Gemeinschaft wird gekennzeichnet durch die Größe der gegenseitigen Hilfsbereitschaft. Aus dieser Idee der Gemeinschaft wächst eine neue geistige Haltung des Menschen. Der seiner Nation verpflichtete und für die Gesamtheit opferbereite Mensch. Nicht durch äußere Form und obrigkeitlichen Zwang können wir die Volksgemeinschaft schaffen. Sie wächst aus dieser Idee. Und diese Idee ist Weltanschauung. Wenn wir dieses Ziel der Gemeinschaftsbildung unseres Volkes erstreben, müssen wir auch an dieses Ziel glauben. Denn Ziele setzen heißt glauben. Dann werden wir jene Ächten, die diesen Geist verneinen und uns untrennbar mit all denen verbunden fühlen, die diese neue Gemeinschaft wollen. Gerade der Arbeiter soll und muß Träger dieses Gemeinschaftswillens sein. Aus seinem schweren harten Leben weiß er, daß sein Kampf nicht nur der Sorge ums tägliche Brot galt, sondern aus der Sehnsucht geboren wurde, im eigenen Vaterland eine seelische Heimat zu finden.

Franz Mittel.

Schätzung und Hochachtung angedeihen zu lassen. Ein feiner Kenner unseres Volkslebens hat einmal gesagt: „Wir dürfen uns von den andern Ständen nicht abschließen, sondern müssen ihnen immer nahe bleiben.“

Nehmen wir als Maßstab für die Einschätzung irgendeiner Persönlichkeit lediglich deren gutes Wirken und Schaffen. Wir müssen unbedingt die Hochschätzung, die wir denen entgegenbringen, die durch die Kraft ihrer Arbeit, ihr reiches Wissen und Können sich über die Kreise hinaus, aus denen sie kommen, emporgeschwungen haben, auch allen denen entgegenbringen, die aus eigener Kraft das Höhere erreicht haben, wenn sie auch in bescheidenen Verhältnissen geblieben sind. Vergessen wir doch niemals, wie oft im Leben die Verdienste eines einzelnen nur das Produkt von Zufälligkeiten sind, oft die Folge guter Beziehungen oder eines großen Geldbeutel.

Also Wertschätzung nach der persönlichen Tüchtigkeit und der Pflichttreue, mit der der Mensch seinen Lebensverpflichtungen nachkommt, mag der Beruf, in dem er wirkt, ein hoher oder ein niedriger, der eines Kopf- oder eines Handarbeiters sein, muß das Verhältnis von Mensch zu Mensch, von Mensch zu Staat und von Mensch zur Heimat festigen.

Lassen wir die Hochstellung von solchen Menschen fallen, die durch ihr unmoralisches Verhalten, Pflichtverhältnis und Maulheldentum sich der Achtung ihrer Mitmenschen unwert ge-

macht haben. Wenn zum Beispiel ein reicher Mensch seine Mittel lediglich zur Befriedigung seiner persönlichen Bedürfnisse, seiner Selbstsucht und Launen verwendet, seine Kräfte nur im Genuß verschwendet und den Ausfall seiner Tätigkeit, die er genau wie jeder andere Staatsbürger dem Gemeinwesen, dem Staate, dem ganzen Volke schuldet, nicht einmal dadurch ausgleicht, daß er sich in einer seinen Mitteln entsprechenden Weise an den Unternehmungen zur Besserung der Lage seiner leidenden Mitmenschen beteiligt, dann zeigen wir ihm auch, daß wir solchen Mangel an Pflichtgefühl wenig achten. Ueberrausen wir einen solchen nicht seines großen Geldbeutels wegen mit unverdienten Ehrungen.

Darum: Achtung vor der persönlichen Tüchtigkeit, Achtung vor der Pflichttreue, größte Achtung vor der ehrlichen und rechtlichen Arbeit, die dem Menschen den Stempel des vornehmsten Adels auf die Stirne drückt.

Nur dadurch, daß ein jeder und alle in der Arbeit das Glück, das den Menschen auf dieser Erde zu genießen vergönnt ist, suchen, schaffen wir uns Reichtümer, seelische und materielle und mildern gleichzeitig, die oft noch kranken Gegenstände unserer Zeit, in der ohnehin so viel Haß, Mißgunst und Unzufriedenheit aufgespeichert ist.

Die Arbeit allein, und der reiche Segen, der aus ihr quillt, ist die Grundlage, auf der sich ein gesundes Staatswesen, Volkswohl, Familienleben, alles wahrhafte Glück des Menschen auf Erden und seine Zufriedenheit aufbaut.

Arbeit adelt! Arbeit schändet nicht! Umgibt mit Strahlenglanz dein Angesicht. Hebt dich empor, weit über alle Erdenpein Und läßt in dir dich froh und glücklich sein!

## Volksgemeinschaft gegen Arbeitslosigkeit

Wir fragen uns oft: Warum war es den Regierungen des gestürzten Systems von 1918 nicht möglich, das furchtbare Gespenst der Arbeitslosigkeit zu bannen? Warum schlugen aber auch alle Versuche, wenn sie auch kläglich waren, so völlig in das Gegenteil um? Trotz der fruchtbarsten Bemühungen seitens der zahllosen Kabinette, mit denen wir 14 Jahre beklüftet wurden, wuchs die Arbeitslosigkeit immer stärker an. Wir sehen wohl heute erst, da wir die Latrassen der nationalsozialistischen Regierung vor Augen haben, wie unfähig und klein das verlassene liberalistisch-marxistische System gewesen ist. Doch genügt das allein noch nicht, um zu erklären, wie es möglich war, daß Deutschlands Arbeitslosenarmee bis zu 7 Millionen wuchs — obwohl die Regierenden immer wieder mit allen möglichen Mitteln (bzw. Mittelchen) fruchtlos die Entwicklung aufzuhalten versuchten.

Erwägen wir das alles: die Unfähigkeit, Korruption, offenen Volksverrat — so bleibt uns die eine Erklärung: Jeder Kampf gegen die Arbeitslosigkeit, selbst wäre er von bestem Willen getragen, muß scheitern, wenn er nicht vom ganzen Volk getragen wird. Und diese Erklärung trifft allein das Richtige — das beweisen die bisherigen Erfolge der nationalsozialistischen Regierung.

Deshalb war es das erste Bestreben Hitlers, ein einiges deutsches Volk zu schaffen. Darum wurde die deutsche Stammeszerissenheit beseitigt. Der Nationalsozialismus vernichtete den Klassenkampf, wo er ihn traf. Das blödsinnige deutsche Parteienwesen verschwand von der Bildfläche. Statt 87 Parteien (das war ja wohl der Rekord) gibt es nur eine Volksbewegung. Statt der Vielstaaterei entstand endlich das einzige Deutsche Reich, das an die Spitze der Länder die Statthalter des Reiches gestellt hat.

Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit ist gleichbedeutend mit einem Krieg, der von einem Volk nur dann gewonnen werden kann, wenn es einig ist. Einig in seinen Ständen, einig in seine Stämmen. Eine Niederlage in diesem unblutigen Kampfe wäre für das deutsche Volk schlimmer als eine verlorene Schlacht des Weltkrieges. Das Wort: „Niemand wurde Deutschland überunden, wenn es einig war“, ist nur zu wahr.

Die unvergeßlichen Augusttage des Jahres 1914 waren eine überwältigende Demonstration für den Gedanken der Volksgemeinschaft. Noch wenige Wochen vorher hätte kein Mensch ein solches unheiliges Zerreißen jemals als Schranken, die man künstlich in ihm aufgebaut hatte, niederwerfen würde. Klassenkampf und Standesvorurteil hatten unser Volk in Teile

gerissen, die scheinbar niemals wieder zusammenzufügen gingen. Wenn wirklich einzelne Männer von bestem Willen besetzt waren — eine Blut von Haß, bösem Willen und Unverstand ersticke alle Versuche, Volksgenossen mit Volksgenossen zu vereinen.

Allen Erwartungen seiner inneren und äußeren Feinde zum Trotz raffte sich das deutsche Volk zu einem Befehltnis zur Volksgemeinschaft auf, wie es einzigartig in der deutschen Geschichte dastand. Volksverräterische Heber und bornierter Unverstand brachten es fertig, daß diese Volksgemeinschaft zerbrach. Mit dem Tage jener elenden Revolte von 1918 hatte auch die Volksgemeinschaft der Front, die Frontkameradschaft zwischen Volksgenossen aller Stände ein Ende gefunden. Erst der Nationalsozialismus hat den Gedanken der Volksgemeinschaft bewußt aufgenommen und siegreich verwirklicht.

So, wie 1914 das deutsche Volk erwachte, als es die Größe der Gefahr erkannte und sich wie ein Mann erhob, so hat es sich jetzt wieder zusammengefunden, um gegen den furchtbaren Feind, der alles Leben zu erschüttern droht, gegen die Arbeitslosigkeit den Kampf aufzunehmen und durchzuführen. Der Nationalsozialismus weiß aus der Geschichte zu lernen. Er wird nicht die Fehler des kaiserlichen Regimes begehen. Seine Feinde mögen diese Hoffnungen ruhig fahren lassen.

Die Volksgemeinschaft, die Adolf Hitler geschmiedet hat, wird niemals wieder zerbrechen. Sie wird immer fester zusammengeklebt. Die Deutsche Arbeitsfront hat das große Erziehungswerk übernommen, aus Arbeitern, Angestellten und Unternehmern das Deutsche Arbeitertum zu formen. Jeder Angehörige dieser gewaltigen Front muß sich als Mitglied einer großen Armee fühlen, die den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit aufgenommen hat.

Wer im Kriege seinen Vorgesetzten als den Feind betrachtete, war ein Verräter und gehörte mit Recht vor ein Kriegsgericht. Ein deutscher Arbeiter, der heute immer noch im Unternehmer den Feind sieht, ist nicht besser. Der Feind, die Arbeitslosigkeit, frißt e i d e ! Der Unternehmer, der sich jetzt noch dünkelt für etwas Besseres hält als seine Mitarbeiter, ist ein schlechter Offizier und sabotiert den Sieg genau so wie einst das hochnässige Stappenschwein.

Schon sind die ersten Befehle gegen die Arbeitslosigkeit siegreich bestanden. Die Resolutionsgebungen des Deutschen Arbeitertums in allen Gauen sind die Mobilmachung des geeinten deutschen Volkes! Die Volksgemeinschaft muß siegen und wird siegen!

Hans Dittlitz, Leiter des Presseamts der Deutschen Arbeitsfront

**Pali** Die schöne Sylvia Sidney in:  
**Frauen-Gefängnis**  
Das Schicksal einer großen Liebe Nach  
einer wahren Begebenheit 4.00 6.20 8.40

**Gloria** Friedr. Zelniks Meisterwerk:  
„Die Försterchristi“  
Nach der gleichnamigen deutschen Operette  
Anfangs. Wo 4.00 6.15 8.30 So. ab 2 Uhr

**Resi** Lilian Harvey, Hans Albers tesseln  
immer wieder in  
Nur noch 3 Tage „Quick“  
Beginn: 4.00 6.15 8.30 Uhr

**STADTGARTEN**  
Mittwoch, den 2. August, von 16-18 1/2 Uhr:  
**Nachmittagskonzert**  
Badische Polizeikapelle  
Verbilligte Eintrittspreise.

**Colosseum Boxkämpfe**  
Speyer - I. K. B. U.  
Eintrittspreise Ringplatz RM 1.-, I. Platz 0.80  
II. Platz 0.60, III. Platz 0.40  
Erwerblose und Schüler 0.30  
Vorverkauf billiger bei: Cigarrenhaus Bekir  
Karlsruhe, Cigarrenhaus Pfeiffer Adolf-  
Hilfersplatz - Friseurgeschäft L. Zimmermann  
26682 Luisenstraße 62

**Zum Ketterer**  
am Bahnhof  
Täglich Konzert der neuen Kapelle  
**Willi Wendt**  
Es ladet höflich ein  
**Aug. Kürz**  
26671

**Zu verkaufen**  
Herren-Zimmer  
Aufbau vollst., Kachelofen, 220 Stm.  
breit, kompl., zum wirtl. Ausnahmepreis von  
585 M abzugeben unter jed. Garantie. -  
Wiederverkäufer Rabatt, Schumannstr. 5.  
26674

**Küchen**  
prachtvolle Modelle  
von 125.- Mk. an im  
Spezialhaus  
**Fürniß** Zähringer-  
straße 77  
hint. Hammer & Heibling

**Einmachgläser**  
nach nie so billig wie  
jetzt b. Edmund Eber-  
hard Nachf., am Lud-  
wigsplatz bei der Uhr  
26666  
Herrenrad und  
Damenrad  
bitt. in vert. Kaiser-  
str. 172. 26669  
3 Weinlässe zu  
je 70-80 und 30 Stk.  
Inhalt zu verkaufen.  
Friedr. Wolff-Str. 2.  
3009

**Speisezimmer**  
Aufbau vollst., m. Vi-  
trine, kompl., gute Ar-  
beit zum Ausnahmep-  
reis von 475 M ab-  
zugeben. Wiederverkäu-  
ferer Rabatt, Schu-  
mannstr. 5. 26669  
Gelegenheitskäufe  
**Mercedes-Benz Typ**  
„200“  
Schwinnachs - Innen-  
lenker, im eig. Betrieb  
getauft, steuerfrei.  
1178  
**Mercedes-Benz**  
10/50 Ps  
Typ „Stuttgart“ Ca-  
riolet C, wie neu, 1.  
3000 M. Daimler-  
Benz-W. Verkaufsst-  
elle W. Baden. Tel.  
1178

**Schleife**  
Rabbi-Musikhaus,  
Kaiserstr. 175. 26656  
Alle 17613  
**Strumpf-  
reparaturen**  
werden ausgeführt bei  
**H. Geifendörfer**  
Nachf.  
Handarbeits-Geschäft  
Karlsruhe, Herrenstr. 20

**Email-  
Kohlenherde**  
von  
**RM. 60.-** an  
Ihr alter Herd wird in  
Zahlung genommen.  
**G. Dürr**  
Wilhelmstraße 63  
24415

**Adler-Favorit**  
Gelegenheitskauf!  
Personenauto  
Simouline 4-Steuer,  
Jahrgang 1930, Steuer-  
abteilung RM. 378,-  
ganz wenig gef., in  
allerbest. Zust. zu 1500  
RM., evtl. Zeilgad-  
lung, zu verkaufen.  
Schneider, Ettlingen,  
Tel. 250, Karlsruhe  
Str. 8-10. 26678

**ein**  
12/55 Ps. Presto-  
Wulmann-Vimouline,  
6-7/10, gut erhalten,  
preisw. zu vert. Ange-  
b. u. 26650 an den  
Führer-Verlag.

**Kalbin**  
33 Boden trächte  
schwerer Schlag, etw.  
im Zug einarbeiten  
unt. aller Garantie  
zu vert. Bruchteil,  
Friedrichstr. 80. 1. St.  
3082 an den Führer-  
Verlag. 26632

**Zu vermieten**  
Am Altersheim der ev. Stadtmision „Grü-  
ner Hof“ sind einige  
**Zimmer**  
mit voller Pension  
frei geworden, darunter für 2 Pers. voll. und  
preisw. Rab. Auskunft erteilt die Verwal-  
tung, Kriegsstr. 5. 3002

**3-Zim.-Wohnung**  
Die bisher von der  
Gemeinschaft Baden in-  
gehabten  
Büro-Räume  
1. Stufe Kaiserstr. 123  
sind ab 1. Oktober  
zu vermieten.  
Näheres bei der Gaus-  
kasse, Kaiserstr. 133,  
2. Stoc. 3008

**3-Zim.-Wohnung**  
In neuem gut. Hause  
Schiffstr. 2, mod. ge-  
schm. 26589

**3-Zim.-Wohnung**  
In neuem gut. Hause  
Schiffstr. 2, mod. ge-  
schm. 26589

**3-Zim.-Wohnung**  
mit Bad auf 1. St.  
zu vermieten. Näheres  
Kaiserstr. 95. Tele-  
phon 1748.

**4-Zim.-Wohnung**  
Ettlingenstr. 33 und  
Bismarckstr. 2 mit Et-  
tage, f. so. zu verm. in  
Rab. Büro Walder,  
Schwindschtr. 5. Tel.  
5143.

**4-Zim.-Wohnung**  
mod. u. Man. in  
in Bahnhofsnahe auf  
1. St. zu vermieten.  
Näheres Büro Walder,  
Schwindschtr. 5. Tel.  
5143.

**4-Zim.-Wohnung**  
2 große Mansard. u.  
samt. Zubeh. Etage-  
gehä. auf 1. St. zu  
vermieten. Offenb. u.  
Sofenjos, Brachfeld-  
str. 12. 26664

**4-Zim.-Wohnung**  
part. ab 1. Sept. zu  
verm. Preis 50 RM.  
Näheres Büro Walder,  
Schwindschtr. 5. Tel.  
5143.

**4-Zim.-Wohnung**  
Keller u. Man. an  
1. St. zu vermieten.  
mon. 62 RM.; wird  
nicht angesetzt. Zu er-  
fragen: 5 part. 2806

**4-6 Zimmer-  
Wohnung**  
am Kaiserplatz, 4. St.  
preisw. zu vermieten.  
Näheres Büro Walder,  
Schwindschtr. 5. Tel.  
5197. 2787

**5-Zimmer-  
Wohnung**  
2 Keller, auf 1. St. u.  
zu vermieten. Anruf  
von 10-12 und 3-5  
Uhr. Näheres Büro Walder,  
Schwindschtr. 5. Tel.  
5197. 3011

**5-Zimmer-  
Wohnung**  
mit Bad, Mansard.,  
2 Keller, auf 1. St. u.  
zu vermieten. Anruf  
von 10-12 und 3-5  
Uhr. Näheres Büro Walder,  
Schwindschtr. 5. Tel.  
5197. 3011

**57-Part. Wohnung**  
in schönster, sonniger  
Lage, mit reichl. Zu-  
beh., Zentralheizung,  
Wab., auf 1. St. u.  
freier Zug. b. 11 bis  
1 und 3-5 Uhr. Näheres  
Schwindschtr. 13. 2.  
2852

**3-Zimmer-  
Wohnung**  
mit Mansarde, Etage-  
geh., eingeleg. Bad  
Karl Hoffmannstr.  
(Bahnhof) zu verm.  
Näheres Büro Walder,  
Schwindschtr. 5. Tel.  
5197. 26432

**6-Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, 2 Man. und 2 Kellern, in gutem  
Zust. Hause Kaiserstr. 101/103, 2 Treppen b.)  
auf 1. St. od. später zu vermieten. Preis 100  
RM. - Anruf von 9-12 Uhr und 3-6 Uhr.  
Näheres Tel. 5871.

**6-Zimmer-  
Wohnung**  
im 3. St. beim Bah-  
nhof auf 1. St. zu  
preisw. zu vermieten.  
Kocher- u. Büro Karl-  
Wilhelmstr. 50. 26480

**7-Zim.-Wohnung**  
3 Treppen, schöne  
m. Balkon, Küche, Bad u. reichl. Zubeh. a.  
1. St. 1933 z. verm. Näheres Büro Walder,  
Schwindschtr. 112. Telefon 989. 2527

**2 bis 3 Büro-  
Schreibtische**  
hell, mit feinst. Holz-  
füßen, ein. Seite Lieb-  
haber bill. zu kaufen  
act. Ang. u. 30 000  
a. d. Führer-Verlag.

**Schneider-  
Bügelofen**  
gut erb., preisw. zu  
kauf. gesucht Ang. u.  
1. St. 3082 an den Führer-  
Verlag. 26632

**Beim Einkauf  
auf den Führer  
bezugnehmen**

**Mietgesuche**  
**2-Zim.-Wohnung**  
zu miet. gef. pünktl.  
Rab., ruhige Leute.  
Preis bis 45.- RM.  
Angef. u. 2881 an den  
Führer-Verlag.

**2-3 Zim.-Wohnung**  
auf 1. St. u. 2 Do-  
men gesucht. Ang. u.  
3008 an den Führer-  
Verlag.

**2-3-3-Zim.-Wohnung**  
in gut. Hause, f. so.  
u. 3010 a. d. Führer-  
Verlag.

**4-Zim.-Wohnung**  
in der Beststadt, mög-  
lichst Nähe Landeshof-  
park. Gef. Ang. u.  
3006 an den Führer-  
Verlag.

**5 bis 7 Zimmer-  
Wohnung**  
mit Zubeh., womögl.  
Balkon oder Veranda,  
von best. Familie zum  
1. Okt. gef. f. so. u.  
3001 an den Führer-  
Verlag.

**Offene Stellen**  
**Nebenverdienst**  
Beliebte Häkelarbeit  
für Damen gef. gute  
Verzierung. Betriebs-  
mittel nicht erforder-  
lich. Bewerb. an G.  
Wendt, Bremen,  
Bahnhofstr. 37.  
26663

**Heirat**  
33jähr. alleinstehend. Landwirt, ev. ange-  
nehm. Erscheinung mit groß. landw. Betrieb  
Süddeutschlands sucht mit einem hübsem,  
gebildeten Mädchen in Verbindung zu treten,  
jeweils späterer Heirat.  
Da derselben keine andre Anknüpfungsmög-  
lichkeit geboten wird, sucht er auf diesem Wege  
bekannt zu werden. Auch wäre eine Einhei-  
rat nicht ausgeschlossen, da feibiger Betrieb  
verpachtet werden könnte. Güterbesitzerstoch-  
ter bevorzugt. Angebote mit Lichtbild unt.  
u. 26493 an den Führer-Verlag.

**Heirat**  
Strebs. Bauernsohn,  
ev., 27 J. alt, 1,75  
Met. groß, landwirts-  
chaftl. ausgeb. mit  
Haus- u. Grundbesitz  
möchte auf dies. We-  
ge fröh. Mädchen m.  
gt. Erziehung, die  
Lust und Liebe zur  
Landwirtschaft hat,  
jeweils Heirat seinen  
ersten (u. einzigen) a.  
Anhang nicht ausge-  
schlossen). Aussteuer u.  
Vermögen erwünscht.  
Evtl. Einbeirat in  
groß. schenkt. Bau-  
ernbetrieb. Nur erwie-  
gen. f. so. u. wögl.  
m. Bild unt. W. H.  
26630 an den Führer-  
Verlag.

**Heirat**  
Strebs. Bauernsohn,  
ev., 27 J. alt, 1,75  
Met. groß, landwirts-  
schaftl. ausgeb. mit  
Haus- u. Grundbesitz  
möchte auf dies. We-  
ge fröh. Mädchen m.  
gt. Erziehung, die  
Lust und Liebe zur  
Landwirtschaft hat,  
jeweils Heirat seinen  
ersten (u. einzigen) a.  
Anhang nicht ausge-  
schlossen). Aussteuer u.  
Vermögen erwünscht.  
Evtl. Einbeirat in  
groß. schenkt. Bau-  
ernbetrieb. Nur erwie-  
gen. f. so. u. wögl.  
m. Bild unt. W. H.  
26630 an den Führer-  
Verlag.

**Heirat**  
Strebs. Bauernsohn,  
ev., 27 J. alt, 1,75  
Met. groß, landwirts-  
schaftl. ausgeb. mit  
Haus- u. Grundbesitz  
möchte auf dies. We-  
ge fröh. Mädchen m.  
gt. Erziehung, die  
Lust und Liebe zur  
Landwirtschaft hat,  
jeweils Heirat seinen  
ersten (u. einzigen) a.  
Anhang nicht ausge-  
schlossen). Aussteuer u.  
Vermögen erwünscht.  
Evtl. Einbeirat in  
groß. schenkt. Bau-  
ernbetrieb. Nur erwie-  
gen. f. so. u. wögl.  
m. Bild unt. W. H.  
26630 an den Führer-  
Verlag.

**Heirat**  
Strebs. Bauernsohn,  
ev., 27 J. alt, 1,75  
Met. groß, landwirts-  
schaftl. ausgeb. mit  
Haus- u. Grundbesitz  
möchte auf dies. We-  
ge fröh. Mädchen m.  
gt. Erziehung, die  
Lust und Liebe zur  
Landwirtschaft hat,  
jeweils Heirat seinen  
ersten (u. einzigen) a.  
Anhang nicht ausge-  
schlossen). Aussteuer u.  
Vermögen erwünscht.  
Evtl. Einbeirat in  
groß. schenkt. Bau-  
ernbetrieb. Nur erwie-  
gen. f. so. u. wögl.  
m. Bild unt. W. H.  
26630 an den Führer-  
Verlag.

**Heirat**  
Strebs. Bauernsohn,  
ev., 27 J. alt, 1,75  
Met. groß, landwirts-  
schaftl. ausgeb. mit  
Haus- u. Grundbesitz  
möchte auf dies. We-  
ge fröh. Mädchen m.  
gt. Erziehung, die  
Lust und Liebe zur  
Landwirtschaft hat,  
jeweils Heirat seinen  
ersten (u. einzigen) a.  
Anhang nicht ausge-  
schlossen). Aussteuer u.  
Vermögen erwünscht.  
Evtl. Einbeirat in  
groß. schenkt. Bau-  
ernbetrieb. Nur erwie-  
gen. f. so. u. wögl.  
m. Bild unt. W. H.  
26630 an den Führer-  
Verlag.

**Heirat**  
Strebs. Bauernsohn,  
ev., 27 J. alt, 1,75  
Met. groß, landwirts-  
schaftl. ausgeb. mit  
Haus- u. Grundbesitz  
möchte auf dies. We-  
ge fröh. Mädchen m.  
gt. Erziehung, die  
Lust und Liebe zur  
Landwirtschaft hat,  
jeweils Heirat seinen  
ersten (u. einzigen) a.  
Anhang nicht ausge-  
schlossen). Aussteuer u.  
Vermögen erwünscht.  
Evtl. Einbeirat in  
groß. schenkt. Bau-  
ernbetrieb. Nur erwie-  
gen. f. so. u. wögl.  
m. Bild unt. W. H.  
26630 an den Führer-  
Verlag.

**Heirat**  
Strebs. Bauernsohn,  
ev., 27 J. alt, 1,75  
Met. groß, landwirts-  
schaftl. ausgeb. mit  
Haus- u. Grundbesitz  
möchte auf dies. We-  
ge fröh. Mädchen m.  
gt. Erziehung, die  
Lust und Liebe zur  
Landwirtschaft hat,  
jeweils Heirat seinen  
ersten (u. einzigen) a.  
Anhang nicht ausge-  
schlossen). Aussteuer u.  
Vermögen erwünscht.  
Evtl. Einbeirat in  
groß. schenkt. Bau-  
ernbetrieb. Nur erwie-  
gen. f. so. u. wögl.  
m. Bild unt. W. H.  
26630 an den Führer-  
Verlag.

**Heirat**  
Strebs. Bauernsohn,  
ev., 27 J. alt, 1,75  
Met. groß, landwirts-  
schaftl. ausgeb. mit  
Haus- u. Grundbesitz  
möchte auf dies. We-  
ge fröh. Mädchen m.  
gt. Erziehung, die  
Lust und Liebe zur  
Landwirtschaft hat,  
jeweils Heirat seinen  
ersten (u. einzigen) a.  
Anhang nicht ausge-  
schlossen). Aussteuer u.  
Vermögen erwünscht.  
Evtl. Einbeirat in  
groß. schenkt. Bau-  
ernbetrieb. Nur erwie-  
gen. f. so. u. wögl.  
m. Bild unt. W. H.  
26630 an den Führer-  
Verlag.

**Heirat**  
Strebs. Bauernsohn,  
ev., 27 J. alt, 1,75  
Met. groß, landwirts-  
schaftl. ausgeb. mit  
Haus- u. Grundbesitz  
möchte auf dies. We-  
ge fröh. Mädchen m.  
gt. Erziehung, die  
Lust und Liebe zur  
Landwirtschaft hat,  
jeweils Heirat seinen  
ersten (u. einzigen) a.  
Anhang nicht ausge-  
schlossen). Aussteuer u.  
Vermögen erwünscht.  
Evtl. Einbeirat in  
groß. schenkt. Bau-  
ernbetrieb. Nur erwie-  
gen. f. so. u. wögl.  
m. Bild unt. W. H.  
26630 an den Führer-  
Verlag.

**Heirat**  
Strebs. Bauernsohn,  
ev., 27 J. alt, 1,75  
Met. groß, landwirts-  
schaftl. ausgeb. mit  
Haus- u. Grundbesitz  
möchte auf dies. We-  
ge fröh. Mädchen m.  
gt. Erziehung, die  
Lust und Liebe zur  
Landwirtschaft hat,  
jeweils Heirat seinen  
ersten (u. einzigen) a.  
Anhang nicht ausge-  
schlossen). Aussteuer u.  
Vermögen erwünscht.  
Evtl. Einbeirat in  
groß. schenkt. Bau-  
ernbetrieb. Nur erwie-  
gen. f. so. u. wögl.  
m. Bild unt. W. H.  
26630 an den Führer-  
Verlag.

**Heirat**  
Strebs. Bauernsohn,  
ev., 27 J. alt, 1,75  
Met. groß, landwirts-  
schaftl. ausgeb. mit  
Haus- u. Grundbesitz  
möchte auf dies. We-  
ge fröh. Mädchen m.  
gt. Erziehung, die  
Lust und Liebe zur  
Landwirtschaft hat,  
jeweils Heirat seinen  
ersten (u. einzigen) a.  
Anhang nicht ausge-  
schlossen). Aussteuer u.  
Vermögen erwünscht.  
Evtl. Einbeirat in  
groß. schenkt. Bau-  
ernbetrieb. Nur erwie-  
gen. f. so. u. wögl.  
m. Bild unt. W. H.  
26630 an den Führer-  
Verlag.

**Heirat**  
Strebs. Bauernsohn,  
ev., 27 J. alt, 1,75  
Met. groß, landwirts-  
schaftl. ausgeb. mit  
Haus- u. Grundbesitz  
möchte auf dies. We-  
ge fröh. Mädchen m.  
gt. Erziehung, die  
Lust und Liebe zur  
Landwirtschaft hat,  
jeweils Heirat seinen  
ersten (u. einzigen) a.  
Anhang nicht ausge-  
schlossen). Aussteuer u.  
Vermögen erwünscht.  
Evtl. Einbeirat in  
groß. schenkt. Bau-  
ernbetrieb. Nur erwie-  
gen. f. so. u. wögl.  
m. Bild unt. W. H.  
26630 an den Führer-  
Verlag.

**Heirat**  
Strebs. Bauernsohn,  
ev., 27 J. alt, 1,75  
Met. groß, landwirts-  
schaftl. ausgeb. mit  
Haus- u. Grundbesitz  
möchte auf dies. We-  
ge fröh. Mädchen m.  
gt. Erziehung, die  
Lust und Liebe zur  
Landwirtschaft hat,  
jeweils Heirat seinen  
ersten (u. einzigen) a.  
Anhang nicht ausge-  
schlossen). Aussteuer u.  
Vermögen erwünscht.  
Evtl. Einbeirat in  
groß. schenkt. Bau-  
ernbetrieb. Nur erwie-  
gen. f. so. u. wögl.  
m. Bild unt. W. H.  
26630 an den Führer-  
Verlag.

**Heirat**  
Strebs. Bauernsohn,  
ev., 27 J. alt, 1,75  
Met. groß, landwirts-  
schaftl. ausgeb. mit  
Haus- u. Grundbesitz  
möchte auf dies. We-  
ge fröh. Mädchen m.  
gt. Erziehung, die  
Lust und Liebe zur  
Landwirtschaft hat,  
jeweils Heirat seinen  
ersten (u. einzigen) a.  
Anhang nicht ausge-  
schlossen). Aussteuer u.  
Vermögen erwünscht.  
Evtl. Einbeirat in  
groß. schenkt. Bau-  
ernbetrieb. Nur erwie-  
gen. f. so. u. wögl.  
m. Bild unt. W. H.  
26630 an den Führer-  
Verlag.

**Statt Karten!**  
Sonntag nachmittag 5 Uhr wurde meine liebe  
Frau, unsere herzlichste Mutter, Schwiegermutter  
Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Karoline Jene**  
geb. Axmann  
im 65. Lebensjahre aus unserer Mitte gerissen.  
Karlsruhe, 30. Juli 1933.  
Lammstraße 7 a

In tiefem Schmerz:  
**Jakob Jene, Schneidermeister**  
u. Angehörige 3012

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 2. August  
nachmittags 2 Uhr, von der Friedhofskappelle aus statt.

**Statt besonderer Anzeige**  
Nach Gottes heiligem Willen verschied  
heute mein lieber Mann, unser lieber Vater

**Georg Baumert**  
Kriminalkommissar

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 2. August  
17 Uhr auf dem Mühlburger Friedhof statt.  
Karlsruhe, den 31. 7. 33.

In tiefer Trauer:  
**Jusanna Baumert, geb. Oberle**  
und Familie 3018

**Empfehlung**  
Den vielseitigen Wünschen meiner werthen Kundschaft  
rechnungtragend, habe ich mich entschlossen, meinen  
Betrieb durch einen

**42-sitzigen Omnibus**  
zu erweitern.  
Ich bin dadurch in der Lage, meine Kundschaft restlos  
zufrieden zu stellen und bitte von dieser Neuerung  
recht zahlreich Gebrauch zu machen.

**Joh. Mannherz**, Spedition, Möbeltransporte m. Pfer-  
den und Autos für Ferntransporte  
Holz- und Kohlenhandlung  
Karlsruhe Nebenstraße 36 Telefon 1287

**Die Klein-Anzeige**  
zu stark ermäßigtem Preis  
muß in den „Führer“

Größe 1/20  
**1.20**  
jeder weitere  
Millimeter 6.4

**BESTELLSCHEIN**  
Untenstehenden Text wollen Sie in der Größe von \_\_\_\_\_ Spalten  
\_\_\_\_\_ mm-Höhe \_\_\_\_\_ mal am \_\_\_\_\_ aufnehmen.

Den ausmachenden Betrag habe ich auf Postscheckkonto Karlsruhe  
Nr. 2935 — einbezahlt.

Name: \_\_\_\_\_  
Ort u. Straße: \_\_\_\_\_

**Achtung!**  
**Patentmatratzen**  
Ia. Ausführung, von  
nur 8,50 RM an stfo.  
Ang. u. 3014 an den  
Führer-Verlag.

Neuanfertigung und  
Umarbeitung von  
**Stopp- und  
Daunenbetten**  
**J. Schneider**  
Adlerstraße 5 15326

**Text:**  
\_\_\_\_\_

**Text:**  
\_\_\_\_\_

**Text:**  
\_\_\_\_\_